

Der Wirtschafts-Beirat.



Erste Reihe: Geheimrat Cuno (Hagen), Böker (Bereinigtes Stahlwerk), Bankdirektor Wermenges (Röln), Bankdir. Frieber, Reinhardt, G. R. Schmitz (S. G. Farben). — Zweite Reihe: Eggert (W. G. B.), Handelsberger-Vorarch, Otte (Christliche Gewerkschaften), Grund (Handelstammer Breslau), Silberberg (Industrieller, Köln). — Dritte Reihe: Großmann (W. G. B.), Ernst v. Jarlig (Großindustrieller, Berlin), Dr. Schmitz (Alltags-Versicherungstomern), Pfugmader (Handwerksammer Magdeburg).

Uebergewicht der Unternehmer.

Die Reichsregierung hat dem neuernannten Wirtschaftsbeirat durch die Uebernahme des Vorsitzes durch den Reichspräsidenten eine besondere Autorität verliehen. Unso peinlich wirkt diese in jeder Beziehung einseitige Zusammensetzung, die die stärksten Zweifel auslöst, ob er die ihm gestellte Aufgabe, nämlich die Lösung lebenswichtiger Fragen der deutschen Wirtschaft und Sozialpolitik zufriedenstellend erfüllen kann.

Freilich mag die Zusammensetzung des Ausschusses unter dem Gesichtspunkt der sozialen Beruflichkeit, so ostentativ man zu der Feststellung, daß die in der Reichsregierung festgelegte Parität zwischen Arbeitern und Arbeitern völlig mißachtet worden ist. Sechs Vertreter von Arbeitern und Angestellten sitzen nicht weniger als 19 Vertreter der Unternehmer gegenüber, die überwiegend der Großindustrie und Großhandelswirtschaft angehören. Ursprünglich ist eine weitestgehende Zusammenfassung geplant gewesen, durch die das Verhältnis zwischen Arbeitern und Unternehmern weniger scharf in die Erscheinung getreten wäre. Nachträglich aber hat man immer mehr Unternehmervertreter berufen, ohne daran zu denken, daß man auch die Zahl der Arbeitervertreter entsprechend erhöhen müßte.

Würde die Aufgabe des Wirtschaftsbeirates lediglich in einer allgemeinen Ausprägung bestehen, so könnte man die einseitige Zusammensetzung als einen Schönheitsfehler betrachten, der zwar einen häßlichen Eindruck macht, aber rechtlich keine große Bedeutung besitzt. Die Reichsregierung hat aber mehrfach erklärt, daß der Wirtschaftsbeirat berufen ist, die Unterlage für praktische Entscheidungen zu liefern. Sie will auch die Arbeit in einzelnen Kommissionen aufteilen. Deshalb wird die Wirkung der zahlreichen Unterlegenheit der Arbeitnehmervertreter sich auch in einer tatsächlichen Behinderung der ihrer Arbeit gesonnenen Möglichkeiten äußern.

Diese Einmündigkeit halten wir für unso erhellend, als die Reichsregierung bei der Zusammenfassung des Beirats vollkommen darauf verzichtet hat, unabhängige Sachverständige zur Mitarbeit heranzuziehen. Reiner der Befehlen, die Deutschland in so großer Zahl befißt, und die durch ihre freiwillige Kritik an den Fehlern der deutschen Wirtschaftsführung und durch ihre gründliche Kenntnis aller weltwirtschaftlichen Probleme für die Lösung der gestellten Aufgaben besonders geeignet mitwirken, ist für würdig gehalten worden, an der schwersten Aufgabe mitzuwirken, die jemals einem Volk gestellt wurde. Es kann nicht angenommen werden, daß das ein Zufall ist und ohne Absicht geschehen sein soll. Man muß vielmehr annehmen, daß die großen Herren der Industrie ihre Mitarbeit nur unter der Voraussetzung zugestanden haben, daß sie unter dem Schutze der Autorität der Reichsregierung und des Reichspräsidenten allein mit den Arbeitervertretern verhandeln dürfen.

Daß diese Mängel in der Zusammenfassung des Beirats die Autorität seiner Arbeit von vornherein beeinträchtigen werden, scheint uns darnach so gewiß wie sicher zu sein. Es kommt noch hinzu, daß ihm neben einer Reihe von Herren, die bisher einer weiteren Öffentlichkeit so gut wie unbekannt waren, auch solche Vertreter der Großindustrie und der Großhandelswirtschaft angehören, deren wirtschaftspolitische Haltung in besonders hohem Maße der öffentlichen Kritik ausgesetzt war. Das deutsche Volk hat nun einmal in seiner Allgemeinheit kein großes Verständnis dafür, wenn dem Staat zugemutet wird, sich nicht um die Höhe und Arbeitsverhältnisse der Arbeitnehmer kümmern, wenn dieselben Leute aber, die sich über „faule Sozialisierer“ beschwerten, wenn es ihren Unternehmungen schlecht geht, direkt und indirekt den Status im stärksten Maße mit Bürgergeldern für sich abgeben lassen.

Was steckt dahinter?

Die „Königliche Zeitung“ bringt Mitteilungen über die Aufgaben und die Arbeitsweise des Wirtschaftsbeirats, die geeignet sind, das allergrößte Mißtrauen zu erregen. Geheim-

Mitglied des Beirats soll strengste Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht werden. Man wünscht also, ein Geheimgremium völlig unkontrollierbarer Art, obwohl es sich um Entscheidungen handelt, die das Lebensinteresse des ganzen Volkes berühren. Warum diese Pflicht zur Verschwiegenheit beachtet ist, geht aus folgendem hervor:

Die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirats werden ihren Höhepunkt in den Tagen erreichen, an denen über handelsrechtliche Tarifverträge und damit über die Arbeitsbedingungen mehrerer Millionen deutscher Arbeiter und Angestellten die Entscheidung fällt. Herrscht im Wirtschaftsbeirat auf allen Seiten erster Verhandlungsmüde, so werden die erzielten Ergebnisse sofort in praktische Tarifverträge eingebaut werden können. Höchst es aber an dieser ersten Verhandlungsbereitschaft, so werden sich aus den Beratungen des Beirats Schwierigkeiten für die Tarifverhandlungen und umgekehrt aus den Beziehungen und in den Tarifverhandlungen Hindernisse für eine Einigung im Beirat ergeben.

Diese Darlegung der Aufgaben des Wirtschaftsbeirates enthält ganz andere Absichten als man nach den Angaben des Reichs'oyer annehmen berechtigt war. Statt die Klärung der „Königlichen Zeitung“ aber auch nur die Befähigung der Unternehmern dar, und noch nicht die der Regierung, so sind sie nicht minder gefährlich. Denn es ist ohne weiteres deutlich, daß die Unternehmer verhindern wollen, daß im Wirtschaftsbeirat über die Brechung der Kartellallmacht und Entlung der Preise geredet wird. Es soll nach unserer Meinung nur als Instrument zur Ausschöpfung des Tarifrechts und des weiteren Lohnniveaus dienen.

Nach weiteren Mitteilungen der „Königlichen Zeitung“ ist beabsichtigt, die Verhandlungen in ein bis anderthalb Wochen zu beenden. Andernfalls, so erklärt der Schriftführer, gerät das Kabinett in Brand in Zeitdrängnis und muß entweder ohne ein Gutachten des Beirats handeln, oder aber bemaßigt Befehl laufen, daß die schließlich doch zustandkommenden Beschlüsse eine gefährliche Entwidlung nicht mehr aufhalten können.

Ein Hinweis, daß für die einheitliche Front der Gewerkschaften von besonderer Bedeutung sein sollte.

Die Arbeitslosigkeit.

Die Winterkurse steigt an.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 4.484.000. Sie hat seit dem letzten Höchstpunkte um rund 129.000 zugenommen gegenüber rund 119.000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. An der Verteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unternehmungsrichtungen ist in der Berichtzeit infolge des bekannten Beschäftigungsstandes des Vorstandes der Reichsanstalt über die Kürzung des Unternehmungsbezuges eine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Zahl der Hauptunternehmensempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat um rund 200.000 auf 1.143.000 am 15. Oktober abgenommen. In der Kräftensicherung wurde mit einer Zunahme von rund 150.000 eine Befreiung von rund 1.230.000 Hauptunternehmensempfängern erreicht. Die allgemeine Entwidlung am Arbeitsmarkt zeigt keine wesentlichen neuen Tendenzen, bestätigt vielmehr das aus den letzten Berichten gemommene Bild: In der Landwirtschaft und in einzelnen Bergbau- und Industriezweigen die völlige Arbeitslosigkeit, wenn auch meist in etwas verringertem Ausmaße, in den meisten Produktionsgüter-Unternehmen weitere Abschwächung des Beschäftigungsgrades.

Goebbels zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 22. Oktober. (Lektion.) Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte die dritte Große Strafkammer beim Landgericht 3 in einer Berufungsverhandlung gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Goebbels das Urteil. Das erstinstanzliche Urteil, das auf einen Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe lautete, wird dahin geändert, daß Dr. Goebbels wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu 900 Mark oder 15 Tagen Gefängnis und wegen Beleidigung des Reichstagspräsidenten Dr. Brüch und des Reichsleiters Himmlers und des Kriminalkommissars Busdorf im „Angeklagt“ zu 900 Mark Geldstrafe oder 45 Tagen Gefängnis verurteilt wird. Von der Anklage der Beleidigung des Reichsjustizministers Brüch, des früheren Reichspräsidenten Brügel wird Dr. Goebbels freigesprochen.

Laval in Amerika.

Newport, 22. Oktober. (Eig. Draht.) Die „Aste de France“ mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval und seinen Begleitern an Bord ist am Donnerstag morgen um 8.30 Uhr mittlereuropäischer Zeit in Newport an der Duranien-Station eingetroffen. Um 13.30 Uhr mittlereuropäischer Zeit wurde Laval von einem Komitee der Stadt Newport unter Führung des Bankiers Wagon abgeholt und mit der städtischen Yacht „Macon“ unter dem Sirenenheul der Schiffe und den Salutgeschüssen der Forts nach der Batterie, dem historischen Landungsplatz der ersten Europäer, gebracht. Dort wurden der Ministerpräsident und seine Begleiter vom Staatssekretär Stimson, dem französischen Botschafter in Washington und einem Vertreter des Bürgermeisters Walter begrüßt.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich an dem Landungsplatz angeammelt, die immer wieder Schreie auf Laval ausstieß. Während eine Militärkapelle die Marinefahne spielte, befragten die französischen Gäste und die amerikanischen Persönlichkeiten mehrere Autos, die unter dem Vorantritt bereiteter Polizei durch die von Menschenmengen vollgebrängten Straßen der Stadt nach dem Rathaus führten, wo Bürgermeister Walter, umgeben von den Stadtsammlern der Stadtverwaltung, Laval und seine Begleiter empfing. Am Festsaal hielt Bürgermeister Walter eine kurze Ansprache, auf die Laval erwiderte.

Ministerpräsident Laval dankte für den glänzenden Empfang durch die Bevölkerung und die Stadtverwaltung und ging dann auf die Weltreise ein. „Diese Reise — sagte er — führt den lebenden Staatsmännern nach Amerika hat mich eingeladen, weil es mir die Annahme der Meinung ist, daß in dem allgemeinen Weltwar Frankreich dank der Arbeit und Sparsamkeit seiner Bevölkerung gesund und im Gleichgewicht geblieben ist. Dieses Gleichgewicht schützt Frankreich vor der überdrücklichen Anflut, eine Hegemonie in Europa ausüben zu wollen. Frankreich ist friedlich, aber seine Geschäfte mahnen es zur Vorsicht. Eine die Würde der anderen Nationen in irgendeiner Weise verletzen zu wollen und ohne eine andere Forderung als die nach Frieden zu erheben, verfluchen wir, daß uns vor allem daran gelegen ist, unsere Sicherheit zu gewährleisten. Die Mächte und die Regierungen müssen verstehen, daß die Sicherheit nicht nur durch Formeln ausgedrückt wird, sondern daß sie organisiert werden muß. Wenn Amerika und Frankreich sich verständigen und sich zu einer immer engeren Zusammenarbeit bereinigen, kann man für die Welt eine bessere Zukunft erwarten.“

Laval und seine Begleiter begaben sich nach dem Empfang im Rathaus zum Pennsylvania-Bahnhof, von wo aus sie in Begleitung des Staatssekretärs Stimson und des französischen Botschafters nach Washington fuhren. Zwei Stunden nach der Ankunft in Washington staltete Ministerpräsident Laval Präsident Hoover einen kurzen Besuch ab. Abends gab Hoover ein Essen zu Ehren der französischen Delegation.

Erhöhung der Hochschulgebühren

Amlich wird mitgeteilt: „Angeht es der sehr ersten Entwidlung der Staatsfinanzlage war auch auf dem Gebiete des Hochschulwesens eine sofortige Kürzung der Staatsausgaben für die Hochschulen unumgänglich. Der in der Öffentlichkeit seit Monaten erörterte Ausbau von neuen Universitäten oder Fakultäten hat sich nur durch eine sofortige Erhöhung der Einnahmen der Etaates verhindern lassen. Die Preussische Unterrichtsverwaltung hat sich daher einer Erhöhung der Studiengebühren, durch die eine monatliche Mehrbelastung von etwa 3 Mark für den einzelnen Studenten eintritt, zu ihrem liebsten Beholden nicht entziehen können. Auch die Länder, die kürzlich die Erhöhung der Studiengebühren für das Wintersemester beschlossen haben, sind der Meinung, daß die Hochschulgebühren für das Wintersemester wesentlich zu erhöhen.“

An der Öffentlichkeit ist darauf hingewiesen worden, daß durch eine solche Erhöhung der Gebühren die Möglichkeit des sozialen Aufstieges begabter Studierender eingeschränkt werde. Die Preussische Unterrichtsverwaltung hat sich bemüht, gerade in dieser Hinsicht Beratungen zu treffen, die den Aufstiegs begabten Studierenden trotz aller durch die Gebührenerhöhung bestehenden Schwierigkeiten erleichtern. Minderbemittelten begabten Studenten wird im kommenden Wintersemester in fatterem Umfang als bisher Befreiung von den Hochschulgebühren bewilligt werden können. Außerdem ist eine Erleichterung dadurch geschaffen worden, daß die Gebühren nicht wie bisher in zwei, sondern in vier über das Semester verteilten Raten gezahlt werden können. Die Preussische Unterrichtsverwaltung sieht diese Gebührenerhöhung als eine Notmaßnahme an und hofft, möglichst bald wieder zu den niedrigeren Gebühren zurückkehren zu können.

Mandchurenkonflikt beigelegt.

Genf, 22. Oktober. (Eig. Draht.) Der Botschafter hat am Donnerstag nachmittag in öffentlicher Sitzung das Ergebnis seiner langen internen Verhandlungen in Gestalt einer Formel verkündet, die für die Räumung der Mandchurie durch Japan eine Frist von drei Wochen setzt. Gleichzeitig sollen die Verhandlungen der Parteien beginnen. Der Schutz der japanischen Interessen soll von neutralen Beobachtern überwacht werden. China und Japan Vertreter erboten bis zum Eintreffen von Instruktionen eine Frist zur Stellungnahme.

Die Entschlieung, die Brand verlas, erinnerte zuerst beide Parteien an die von dem Rat am 30. September übernommenen Verpflichtungen der möglichst raschen Zurückziehung der japanischen Truppen sowie der wirksamen Garantie für Leben und Eigentum der Japaner durch China. Dann wird zur Herstellung normaler Beziehungen von den Parteien verlangt: Japan soll mit der Räumung sofort beginnen und die Zurückziehung seiner Truppen in die Offensivzone fortzusetzen so durchzuführen, daß sie vor der nächsten Auslieferung beendet ist. China soll zum Schutz von Leben und Eigentum der Japaner alle Maßnahmen treffen, und den chinesischen Behörden, die diese Maßnahmen durchzuführen, Vertreter anderer Mächte beigegeben, damit diese die Ausführung der Maßnahmen verfolgen können. Ferner werden beide Regierungen aufgefordert, sofort Vertreter zur Regelung der Einzelheiten für die Räumung und Lebensnahme der verwundenen Gebiete zu ernennen, damit diese Operationen rasch regulär und ohne Verzögerung vollzogen können. Unmittelbar nach erfolgter Räumung sollen beide Regierungen die direkten Verhandlungen über alle fernerenden Fragen aufnehmen. Zu diesem Zweck hält der Rat die Bildung einer Verständigungskommission oder eines anderen dauernden Organismus der gleichen Art für wünschenswert. Endlich soll der Rat bis zum 16. November vorzeitig werden. Der Präsident wird jedoch das Recht erhalten, ihn früher einzuberufen, wenn er es für notwendig hält.

Der Preussische Landtag, der sich am Freitag vertagt, tritt am 4. November wieder zusammen, um über das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen gegen den Landwirtschaftsminister abzustimmen.

Nazis als Messerstecher.

Zusammenstöße zwischen Nazis und Kommunisten. — SA-Leute mißhandeln Passanten. — Drei Personen durch Messerstiche schwer verletzt.

Salzbrunn, 23. Oktober.
Gestern kam es in Salzbrunn zu Auseinandersetzungen und Schlägereien zwischen SA-Leuten und Kommunisten. Im Nachmittage gerieten einige von ihnen am Epaschweg im Breitenweg in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Bei dem starken Verkehr entstand bald ein großer Menschenauflauf. Nachdem sich die Schläger erst nach der Straße hin bewegt hatten, traten die Nazis dann über den Breitenweg auf den Weggenossen nach der Kühlinger Straße den Rücken an. Um vor Schlägen manigfaltiger Art bewahrt zu bleiben, schloß die Epaschweges Hause, nachdem alle Käufer aus dem Hause abgedrungen waren. Diese Schlägerei sollte jedoch nur das

behalten ein Bild gewonnen werden von dem tatsächlichen Leben und Weisheit der heutigen Jugend, von ihrer menschlichen und geistigen Situation. Junge Menschen selbst — die Arbeiterlose, Studenten, Sportler, Künstler, berufstätige Frau, Angestellte sind — haben sich zu Integrierten und zur allgemeinen Aussprache bereit erklärt.

Beispiel zu einer größeren Messerstecherei am Abend
gemein sein. Um 22 Uhr entstand in der Plantage eine Schlägerei. Aus dem in der Nähe befindlichen S.A. Heim kamen die Nazis in größerem Trupp und liefen über die Kommunisten und über Personen her, die die Plantage passierten. Es wurden drei Personen durch Messerstiche schwer verletzt. Es wurde eine regelmäßige Jagd auf andrerlei Personen ein. Einer der Verletzten Kopfe gegen 22:30 Uhr an die Stirn des Hauses Wilhelmstraße 14 und hat mit folgenden Worten im Gespräch:
"Lassen Sie mich herein! Ich werde verfolgt! Man schlägt mich sonst noch toll!"

hatte, daß er sich zur Wehr setzen wollte. Er mußte die Hände erheben und dann wurden die Nazis eines seiner Anzuges durchsucht. Man nahm das Portemonnaie, die Schlüssel und alles andere heraus, was Schüler bei sich trug. Da trat ein Jungtatahlermann her, der in der Bismarckstraße wohnt und der den Angelegtesten kennt, dazwischen. Er sagte den Nazis, sie sollten doch diesen jungen Mann gehen lassen. Er hätte ihnen noch etwas gesagt. Da ließen die Nazis von Schüler ab, versetzten ihm aber noch einige Faustschläge.

Der an der Tür befindliche Hausbesitzer ließ den Flüchtigen nach kurzer Unterredung ein und bemerke, daß der Flüchtige verletzt sein mußte. Um jene Schreierei zu haben, ließ er ihn über die Mauer nach der Plantage entkommen. Es dauerte nicht lange, da kam ein Trupp von SA-Leuten angestritten, die ebenfalls Einschlag verlangten und dann in das Haus eindringen.

"Wie wir heute von der Polizei erfahren, ist nach ihrer Kenntnis bei all diesen Zwischenfällen ein Nazi nicht verletzt worden. Die drei Verletzten seien Kommunisten. Ihre Verletzungen erlitten durch Messerstücke. Die drei Verletzungen sind ziemlich schwer."
Wir müssen im Interesse der Sicherheit und Ordnung verlangen, daß alles zur Beseitigung solcher Zusammenstöße getan wird. Vor allem verlangen wir, daß die SA-Leute auf dem Griesgasse Grundbesitz in der Wilhelmstraße aufgehoben wird. Hier verjammeln sich die Nazis, um sich zu Trupps zusammenzutreiben und nach Anstrempungen mit Gegnern auseinanderzusetzen. Da sie nur in Trupps kommen, haben sie natürlich Mut und fallen über Einzelpersonen her. Der Hausbesitzer, der in der Wilhelmstraße steht etwas Ungeheuerliches dar. Es hätte nicht viel gefehlt, dann wären die Hausbesitzer in ihren eigenen Wohnungen regelrecht überfallen und mißhandelt worden. Was sich im Hause ereignete, spielte sich im Haus für ab. Unbedingt muß die Polizei die Ermittlung dieser spontanen herbeiführen, um eine gerichtliche Verurteilung zu erzielen. Hoffentlich haben dann die Richter einmal den Mut, diesen Leuten eine exemplarische Strafe zu erteilen, Vorzüglich spezialisiert werden daran, daß diesen Nazis etwas geschieht.

Die Frau hatte keinen Einblick zu einem ähnlichen Angriff gesehen, sondern lediglich bemerkt, man habe ja nicht möglich sein, wenn der Flüchtige gemein sei. Die Nazis hätten nämlich ausgerufen: "Einen von uns hat man durch die Bude geschossen. Wenn wir den "Bruder" kriegen, schlagen wir ihn tot."
Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer.

Das Angehörige dieser Vorfälle, an denen die Kommunisten nicht ganz unschuldig sind, die Arbeiterklasse in den Zustand der Spannung geraten ist, ist leicht erklärlich. Die Polizei wird gegen die Nazis rücksichtslos durchgreifen müssen.

Die Nazis gehen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Ein Augenzeuge

Schrieb uns über die gestrigen Vorfälle in der Plantage: "Was geschah mit der Schützpolizei zu unternehmen gegen die SA-Leute hier am Ort? Ich habe längere Beobachtung gemacht und am 9. Oktober: Aus der Plantagestraße, d. h. Schützpolizei, kam eine Horde von ungefähr 20 Mann — vollständig zu wenig geschildert — der SA-Leuten, mit Faustschlägen und anderen Mitteln instrumentell bewaffnet, gerannt und besaß hinter einzelne Passanten her, um sie zu verprügeln. Ich bemerkte, daß diese Leute die Waffen ganz offen trugen. Warum werden die Nazis-Rofere gemacht aber nicht politisch ausgegeben und nach Waffen durchsucht? Sollte Salzbrunn ein zweites Braunschweig werden?"

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule.

Kursus Nr. 3: Dr. Kretschmann und Gegenwart. Die neuromantischen Strömungen, welche gleich nach dem 1. Weltkrieg ausbrachen, sind zwar vor den ungeheuren schicksalhaften Aufgaben der Gegenwart meißend zurückgetreten. Trotzdem ist noch viel Romanantisches in uns selbst und im öffentlichen Leben der Gegenwart um uns her lebendig. Recht und Unrecht, Stärke und Grenzen der romantischen Weltanschauung aufzuweisen, ist das innere Ziel unserer artbesonderen pädagogischen Bestimmung. Wir werden dabei auf den umgeben Gegenstand, Leben und Welt, Erlebnis, selbstverständlich und wissenschaftliche Weltanschauungen, einen Gegenstand, den man fast niehinge gewährt. Daraus und auf ein neues Menschenbild und neuerdings noch tiefer als die Auseinandersetzung zwischen dem irrationalen Kräfte und Wärdigkeiten. Wir wollen aber, um dies herauszuarbeiten, ganz schlicht und vornehmlich verständlich verfahren und die romantische Grundbestimmung an Werten der neuromantischen Dichtung (Hölderlin, der Wärdigkeiten Künze (C. D. Friedrich, Rump, Schwab), der Kunst (Kierkegaard, der Wissenschaft (Kant) und der Politik und Staatsaufstellung studieren.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Amerikanische Revue im "Capitol".

Das ist das prunkvollste und dabei ästhetisch geschmackloseste, was man überhaupt im Film gesehen hat. Der einseitige Scharn gibt eine wilde Werbung über die Revue, daß der amerikanische Komiker-Komiker in Hollywood den schlauesten Film drehen wollte, der bisher je auf der Welt gezeigt wurde. Der berühmte amerikanische "Kassier" Paul Whiteman, der auch schon einmal mit seinem berühmten Orchester in Deutschland ein Gastspiel gegeben hatte, sollte im Mittelpunkt stehen. Man sprach von riesenhafte Dingen und einem Marvellig gefolgt werden. Man hoffte, daß es nicht zu schiffig ist, auch solche Beamten und Bediensteten Regenschirmführung vorzuziehen. Die Lotengänge verrieten. Bei diesem Dienst handelt es sich um Ausnahme nicht etwa um eine regelmäßige, ständige im freien zu leistende, sondern um eine vorübergehende Aufenthalt. Die je nach den Umständen veränderbar werden kann. Soweit nicht aus den Möglichkeiten der Schlichtung des Schlichtungsbereichs gefolgt werden können, soll von dem Personal des Kundenbetriebs grundsätzlich abgesehen werden, daß es sich entsprechend der Arbeitszeit und den Witterungsverhältnissen mit sogenannter Berufsschulung aus eigenen Mitteln auslastet.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Kammermusik der Volkshochschule.

Fast in jedem Jahre eröffnet die städtische Volkshochschule den Helgen der Kammermusik mit einem Kammermusik-Abend. Wie sich der diesjährige Konzertwinter gestalten wird, läßt sich wegen des großen Risikos bei Konzertveranstaltungen an der letzten Zeit nicht sagen. Ganz wahrscheinlich ist eine wesentliche Einschränkung der Konzerte zu erwarten. Daß die Volkshochschule an ihrem alten Brauche, Kammermusik zu bieten, festhält, ist nur zu begrüßen.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Konzert des Collegium Musicum.

Trotzdem dieses Konzert dem Kammermusik-Abend der Volkshochschule gleich folgte, war der neue schöne Festsaal des Musikschulgebäudes gestern bis auf den letzten Platz besetzt. Es wäre zu wünschen, daß dieser Festsaal öfter zu Konzerten benutzt werden könnte, denn seiner idealen akustischen Verhältnisse. Daß nicht alle unserer besiegten Konzerte diese Vorzüge besitzen, braucht wohl nicht näher dargelegt zu werden.

Das gestrige Konzert war in seiner Beziehung recht interessant. So wurde die Betonarbeit mit zwei begeisterten Antritten für Streichorchester von Richter Brand (1873-1889) vermittelt. Brand, der in Hildesheim geboren wurde und in Nürnberg und Raab als Kapellmeister wirkte, gehörte zu jenen Musikern, die dem Kirchenmusik eine besondere Pflege angedeihen ließen und außerdem die Weiterentwicklung der Instrumentalmusik weit fördern. Dem eigenen Namen z. B. der Choral "Jesu meine Zuversicht", die hochkonzentrierte Suite "ein Bild, das einen ungemein köstlichen Musiker verrät. Die hier unter Leitung von H. B. Gerde gespielten Antritte sind Einzelmusiken, die Brand teilweise für den Violoncello und für Solos von Hellen schrieb. Lebhaft-leblich, majestätisch und ausdrucksvoll wurden sie zu Gehör gebracht. Ferner wurden Bach's Brandenburgische Konzerte Nr. 3 und 6 geboten. Die konzertierten Antritte waren mit Hausmann (Violon), Basses (Trompete) und Gitarre (Gitarre) ganz vorzüglich besetzt und das Streichorchester besaß die recht modern, hervorzuheben sind auch die Leistungen Gerolds am Klavier. Mit beiden Konzerten erkrankte das Collegium Musicum den Beweis, in durchaus angenehmer Weise ältere Musik zu pflegen. Gerolds Direction war in dynamischer und rhythmischer Beziehung korrekt.

Die Verherrlichung der Betrachtungen beendeten die von Frau Scheiner (Sopran) gesungenen Lieder. Sie fanden einen herrlichen und warmen Ton beim Liede "Wohltu dein Segn mich schenken" von Bach und "Einem Bach, der fließt" von Christoph Gluck. Die Sängerin mußte mit dem Teseammann Liede. Das Frauenquintett vermittelte sich immer "heile Heiligkeit" zu werden, so daß eine Wiederholung nicht zu umgehen war.

Das Publikum nahm alle Darbietungen mit beglücktem Beifall auf.

Sensationeller archäologischer Fund bei Athen.



Der neugefundene Athener-Kopf.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

Die Nazis sagen dann wieder ab. Sie liefen auf der Straße jeden an und durchsuchten ihn. Das geschah mit dem Jungkommandant Schiefer, der von Weilmann kam und von den ganzen Vorfällen nichts wußte, erhielt Fußstöße und Faustschläge, obwohl er wieder durch die Bude nach Bescheiden zu erkennen gegeben wurde.

BLANKENBURG

Neue Wohlfahrtsbriefmarken.

Von den beliebten Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Postfiskus erscheint am 1. November eine neue Serie. Die im Vorjahre für die 8-Pfg.-Marke und Wohlfahrtspostkarte mit eingetragener 3-Pfg.-Marke der Dresdener Zeiger (Wohlfahrtsaufschlag 3 Pfg., Verkaufspreis 12 Pfg.), für die 15-Pfg.-Marke das Breslauer Rathaus (Aufschlag 5 Pfg., Verkaufspreis 20 Pfg.), für die 25-Pfg.-Marke das Freiburger Schloss (Aufschlag 10 Pfg., Verkaufspreis 35 Pfg.) und für die 50-Pfg.-Marke das Hof'sche Tor in Götting (Aufschlag 40 Pfg., Verkaufspreis 90 Pfg.). Die Marken sind für alle Postverbindungen im Inn- und Ausland gültig, und zwar bis Ende Juni 1932.



Wohlfahrtsbriefmarken der Postfiskus
Erscheint bis 30. Juni 1932

Der geringe Aufschlag auf den Postwert ermöglicht es auch denen, die nicht in der Lage sind, größere Summen zu spenden, durch Verwendung der Wohlfahrtsbriefmarken zur Überwindung der Not beizutragen. So ist dringend zu wünschen, daß die Wohlfahrtsbriefmarken weitest Verbreitung finden. Erfolgreich sind die Marken bei den Sozialkassen und Wohlfahrtsstellen.

Sonne im Spätherbst.

Es ist nun nicht mehr so gut sein, da draußen. Wenn auch dann und wann die Sonne sich noch einmal blicken läßt, so hat ihr Schein doch keine rechtliche Kraft mehr — zu tief liegt sie jetzt schon über uns. Und zu kurz ist die Zeit, da sie in unseren Breiten jetzt bei uns verweilt. Da lang es gerade noch eben bin, die morgendlichen Nebel zu verteilen, die auch täglich dichter und schwerer werden, und immer länger dauert es, bis sie ganz zerstreut sind.
Und da und dort, wo die Sonnenstrahlen einmal etwas länger verweilen, weil sich ausnahmsweise kein Wolkengebirge zwischen sie und uns schiebt, gelingt es ihnen sogar, uns für kurze Augenblicke so etwas wie sommerliche Wärme vorzutäuschen — oder wir brauchen nur ein paar Schritte weit gehen, in den Schatten irgend eines Gebäudes sich zu stellen — wie lang und mürbig sind jetzt schon die Schatten! — und schon werden wir recht ungerne daran zu denken, daß wir nun in der späten Jahreszeit leben. Kurz und eintönig sind die Breden des Nordwestwindes.

Blankenburg.

Am 21. Oktober, abends 8.30 Uhr, verschied nach langem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber guter Mann, mein ständiger treuer Begleiter, unser Schlagzeug- und Schenker, der Maschinenmeister
Robert Brink
im vollendeten Alter von 60 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrobt an
Frau Eugenie Brink geb. v. Pfeil
Harry Pfeil
Karl Pfeil, Maschinenmeister
Frau Hildegard, alle in eingehender Beteiligung, Sonntag nachmittags 2 Uhr.

SPARBUCH
Führen Sie Ihre flüssigen Gelder und Spareinlagen
der heim. Wirtschaft zu
Bank für Handel u. Gewerbe, a. G. m. H. HALBERSTADT
Kontoführung ohne Umsatzprovision.

Radio
Karl Treffhorn, Hubstraße 39.
Möbel
Kaufen Sie preiswert nur im Fachgeschäft
Schlafzimmer 480 Mk., Schrank 180 cm. Teichschokolade mit Porzellan, 110 cm. und Kaffee-, Esszimmer 275 Mk., Schloß u. Glasarmel billig.
Hermann Dhms
Möbelhandlung und Tischlerei
Friedelstraße 52, Hof rechts
schön gegenüber der Gärtnerei
Nehmen Sie genau an die Größe.

Haus mit Garten
Mit 2000—3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Wohnung wird frei.
Rosmarinstr. 5.
2-Zimmer-Wohnung
v. Jg. Renten gesucht. Preisangebots u. 0, 97/8 an die Geschäftsstelle der Zeitung.
2 Zimmer abzugeben
Nafenstraße 57. dort.
Ausnahme!
feste
Schlafzimmer
eicht Holz, komplett, 450 Mk.
1 Küche „ „ 250 Mk.
neu, modern, volle Garantie
Paul Giesow, Tischlermeister
Paulsplatz 24, Ecke Plagisasse
Lodenmantel
feste
dunkelgrün oder maronigold.
f. Herren „ „ Mk. 22.—
f. Damen „ „ Mk. 24.50
Textilwaarenfabrik Ribber,
Halberscheidt,
Queindorferstraße 97.
Fette Gänse und Enten
auch gefärbt, Bestanden, Suppen u. Fettfleischbühner, junge Gänse empfindlich.
Eudwig Schmidt, 21
Sternstraße 118a.

Wende 189, in Gleich- u. Wechselstrom, sowie alle anderen Vorarbeiten im elektrischen Bereich. Ich bin immer erreichbar.
London, Daily Chronicle ... kein Wunder, daß die immense Queen Hall siebenmal ausverkauft war.
Turin, La Stampa ... Ein genialer Dirigent... eine bewundernswürdige Orchesterdisziplin... rasender Beifall.
Amsterdam, Alg. Handelsblad ... vor ausverkauftem Concertsaal starker Beifall.
Basel, Basler Nachrichten ... Das Publikum rast... und wiederum loben die Zuschauer.
Wien, Neues Wiener Journal ... Strauß verstanden... das Publikum zu wahren Beifallsorgeln hinzustimmen.
Karten für 0.80 bis 1.— Mk. in der Buchhandlung Schäffer, Fischmarkt / Fernsprecher 1872

STADTPARK Großer Saal
Johann Strauß
kommt
Sonntag, 1. Novbr. abends 8 Uhr
früherer k. u. k. Hofballmusikdirektor mit seinem Wiener Orchester
Karten für 0.80 bis 1.— Mk. in der Buchhandlung Schäffer, Fischmarkt / Fernsprecher 1872

Wohlfahrtsbriefmarken
Reparaturen
Klein, sauber, billig
Gustav Pfeifer, Uhrmacher, Dresden-Sachsenstraße 2a.
„Thermolin“
Gichtwarte
zur prompten Linderung von Gicht- und Rheumatisms. Karton zu 0/70 und 1/10.
Hilf. Zulow & Co.
Schneebergstraße 3.
Jg. jettes Kindfleisch
9 Pf. 80 Mk., Gulaich 9 Pf. 0.80 Mk., Schier u. Rosenblau 1.00, Weber 1.00, Herr, Dange, Güter, Reibfleisch 0.80—1.00, Bismarkfleisch 0.80, 0.50 bis 0.80 Mk., Prime Niere 1.00, Zerkleinerndes 0.80 bis 0.60 Mk., Schweinesticket und Fäule 0.85 Mk., f. Schmalz 0.85 Mk., Gulaich und Rohschmalz 1.00 Mk., 1.00 Mk. 1.00 Mk., f. Gulaich.
Nicolaus,
Frankenkaserstr. 26

Wienersche Pettschke mit Matras zu verkaufen, Pöhlstraße 21, r.
Futterfaktoren
Futtermohrrüben
vorrätig im
Döb- u. Gemüselager
Walter Rathenaufstr. 29
Telefon 2280.
Gustav Schade
Rind u. Schweinefleisch
Rindfleisch
Kopffleisch . . . 80 u. 90 Pf.
Schinken . . . 100
Rouladen . . . 110
Köstlichkeiten . . . 120
Schweinefleisch
Ramm und Kotelet 90 Pf.
Bauchfleisch . . . 80
Reibfleisch 100 u. 120
Debernert 80 u. 100
Stewart u. Galle 90
Gute Schinken 90
Wurstchen . . . 80
Schinkenwurst . . . 90
Hühneraugenblätter
auf jedem Baum
Hühneraugen:
Solodium zum Aufpflanzen
K a s e r p a t e r

der gemein sind, oder ob jemand anders Interesse daran hat, als Stärenfried zu geben. Jedemfalls gehört es sich, das solchen Leuten jungs der Hofenden ebenm genossen wird.

Hohegeiß.
— Licht nur noch Sonntag. Die den Gemeinen durch Not-Verordnung zur Pflicht gemacht äußerste Sparmaß hat den Gemeinbewerber veranlaßt, die Ortsbeachtung nur an Sonntag-Abenden einschalten zu lassen.

Waldenried.
— Die Gemeinde als Wohlthäter. Der Gemeinderat beschloß, dem Bezirksfürsorgeamt einen Betrag von 20 Mk. zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag soll dazu dienen, krankenreichen armen Familien unentgeltlich Milch zu liefern.

Mittensode.
— Die Gemeinde stellt ein Eberlein. In der letzten Parzellierung der SPD. wurde beschloßen, für die Schule ein Eberlein zu stiften.

Entweder — oder.
Kön. 22. Okt. (Eg. Drohst.) Vor dem erweiterten Vorstand der SPD. von Groß-Kön. dem Ortsvorsitzenden des LDOB. und dem zentralen Vorstand der Sportorganisation führte Reichstagsabgeordneter Salfmann über die politische Lage u. a. folgendes an:
Es geht jetzt nicht um Einzelfragen, sondern um eine große Entscheidung. Die deutsche Arbeiterfrage muß offen, ob für den republikanischen Staat des Schutzes wert sei oder nicht. Es ist die einzige Staatsform, die den Volksmassen die freie Entfaltung ihres politischen und wirtschaftlichen Wissens ermöglicht. Wenn dieser Staat jetzt bedroht ist, darf es ein Schwanken für die Arbeiterpartei nicht geben. Entweder man bejaht den Staat und verteidigt ihn mit allen Kräften oder man verneint ihn und muß ihn fürzen. Die Sozialdemokratie bleibt fest bei der Linie, die sie von den Tagen ihrer Gründung an in Bezugnahmen vertreten hat, auf die Entwicklung zum Sozialismus und Sozialistischen Volksstaat. Wer diese politischen Grundzüge ablehnt, gehört nicht zu uns und nicht der Sozialdemokratie, wenn er sich von ihr trennt. Der Weg solcher Epitetruppen wird im Bolschewismus enden, wenn sie sich nicht in Nichts auflösen.
Die Verammlung nach dem Vortrag mit einstimmiger Bewilligung ohne Aussprache auf.

Arthur Schnitzlers letzter Wille.
Wien, 22. Oktober. (Telum.) Wie der Sohn des verstorbenen Wiener Dramatikers Arthur Schnitzler mitteilt, hat er im Nachlaß seines Vaters folgende Verfügungen getroffen: Bestimmungen, die ich gleich nach meinem Ableben zu erfüllen ist: Herzlich, keine Kränze, keine Parze (Sparmaßnahme Trauertun-gebung), auch in der Zeitung nicht. Begräbnis letzter Klasse. Da durch Befolgung dieser Verfügungen ererbte Geld ist Spitalzwecken zugunehmen. Keine Beiden. Beseitigung allen rüstlichen Schmucks. Keine Trauer tragen nach meinem Tode — absolut keine.

Frankreichs Goldbank. Die am Donnerstag veröffentlichte Bilanz der Bank von Frankreich verzeichnet eine weitere Zunahme des Goldbestandes um 1 Milliarde 615 Millionen Francs auf 82.1 Milliarden Francs.

Gestern abend 1/8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager, meine liebe Frau, meine gute, treue, hingebende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Wolf
geb. Rogge
im vollendeten 83. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Wolf und Kinder.

Halberstadt, den 21. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Oktober 1931, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen legen wir allen

herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Auguste Jagemann.

In dem Standesverfahren über das Vermögen der **Halberstädter Bank f. G. m. b. H.** in Halberstadt im Termin zur Erklärung über die Sachverhalte vor die Gerichte

am den 5. November 1931, vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Amtsgericht, hieselbst, Petershof, Zimmer 16, anberaumt.

Die Vernehmung liegt auf der Geschäftsstelle 4 des Amtsgerichts, Abteilung Petershof, Zimmer 16, zur Kenntnis der Beteiligten aus.

Halberstadt, den 21. Oktober 1931.
Das Amtsgericht.

Es sind hiermit zugelassen, bis am 1. November d. J. von 11 1/2 bis 17 Uhr, Angehörige und Arbeiter im Handels- und Gewerbe, soweit es als Einzelhandel in offenen Verkaufsstellen betrieben wird, beschäftigt werden und das letztere während dieser Zeit für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen.

Halberstadt, den 22. Oktober 1931.

Der **Direktionsrat** als Ortspolizeibehörde.

Schlachthof-Freibank Sonnabend den 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch (schäblich) Bund 30 Bfg.
Rindfleisch (rot) Bund 40 Bfg.
Schweinefleisch (rot) Bund 50 Bfg.

Stadt-Theater
Freitag, den 23. Oktober, 20-23 1/2 Uhr
Der Hauptmann von Köpenick
Ein deutsches Märchen von Luckmayer (6.45-8.00)

Sonnabend, den 24. Oktober, 20-22 1/2 Uhr
„Schön ist die Welt!“
Operette von Lehár (6.45-8.20)

Städtische Volkshochschule!
Eröffnungs-Abend
am Montag, den 26. Oktober, 20 Uhr
in der **Deutschen Oberschule für Mädchen** (Bismarckplatz)

Eröffnungsvortrag: Professor Dr. Arfert
Netzei und Widerstandskräfte
— Eintritt unentgeltlich! —

Stimmung Humor
FÜRSTENHOF
Das größte
Winzerfest
das je im Fürstenhof abgehalten wurde, findet am Freitag, den 23. Oktober in den herrlich dekorierten Räumen des FÜRSTENHOFES statt.

Für Stimmung und Humor sorgt die in wenigen Tagen so beliebt gewordene Kapelle Ralph Jenzen mit ihrem Humorist.

Jazz Effektiv. Beleuchtung

Bücher sind Freunde!
Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Oschersleben.
Walhalla-Lichtspiele
Ab Freitag bis Montag:
Geheimnisse des Zirkus Jordan
II. Teil, 6 Akte. Dazu
Gesetz der schwarzen Berge
2 Lustspiele Kulturfilm

Sonnabend, Vorstellung bei Gastwirt Jakob, Otleben
Sonntag, Vorstellung bei Gastwirt Freud, Harnhausen
— Tages-Verstellungen —

Unsere Vereinsmitglieder werden ganz besonders auf die untenstehenden Film-Vorträge hingewiesen. Sie erhalten gegen Ausweis Vorzugsplätze. Die Vorstände.

Aufreuf!
Die gesamte Einwohnerschaft von Halberstadt wird darauf aufmerksam gemacht, daß in zwei Sonder-Vorstellungen am

Sonntag, 25. Oktober, vorm. von 11-1 Uhr
Montag, 26. Okt., nachm. von 1/2-5 Uhr

„Capitol“, Halberstadt

die Vorführung des hier in Halberstadt

Noch nie
aufgeführten neuen Alpenfilms stattfindet. Der Schöpfer dieses Riesenspektakels:

Die Schweiz
der Züricher Alpinist **Obering, A. Vogelsang, Großvortrag.** ist persönlich anwesend und hält dazu seinen

Rheinfahrt von Basel zum Bodensee. **Der Riesenbrand** der Murrer-Basele. Bundesbahnhof Basel mit den **größten** elektrischen Lokomotiven der Welt.

Das Hochwasserschauspiel des Rheinfalls.
Zürich mit dem herrlichen Blumenkorn, die Märdenesschlösser am Thunersee. **Die Alpenriesen im neuen Gesicht.** Spiel mit dem Leben. Natur und Menschenschöpfung. Die Wander der Wasserfälle. **Bern-Lötschberg-Simplon.** Mit dem Filmsonderzug durch die Alpen. Die ersten Aufnahmen der Welt.

300 000 Pferdestärke. Im größt. Kraftwerk Europas. Die einzig existierenden heute verwendete Szenarien aus 2400 Meter über dem Meer.

Die herrliche und imposante Großaufnahme aus 1900 m Höhe. **Die Finsterarhorngruppe — der Rhodengletscher mit der Rhonegletscher, der Furka und Grimselpaß.**

Mit 2 Autos 6 Tage über die höchsten Alpenpaßstraßen. Unvergleichlich schöne Bilder.

Das Alpenparadies im Winter.
Winterfahrt mit der **Jungfrauabahn**, herrliche, begeisternde Bilder. 6 m Schnee auf der Bernina. **Die riesigen Schneeschleuderer-Lokomotiven** durchs 6 m Schneefeld. Eiger, Mönch und Jungfrau im Neuschnee. Der Monte-Rosa, das Wetterhorn, der weiße Dom, das Matterhorn.

Wintersport in St. Moritz. Kunstseillauf. **Der Esel auf Schlittschuhen.** Skisprünge auf der Olympia-Anschne, Zeitlappenaufnahmen. — Auf der großen Cresta-Run. Skeleton, Toboggan und Bobrennen. Auf der Rodelbahn. Pferderennen.

Achtung: Eine unerhörte Zufallsaufnahme: **Der Todessturz beim Bobrennen.**

Preise: RM. 0.80 bis 2.00 — Jugendliche haben Zutritt!
Vorverkauf täglich im Verkehrsbüro C. Rummet, Fischmarkt.

Naverma
verkauft billiger!

Werner-Seife, das 250 gr Stück statt 27 Pfg. nur noch **25 Pfg.**

Taragona, feurig-süßer Wein die 1/2 Flasche einschließlich Glas nur **95 Pfg.**

Apfelwein, 1/2 Flasche mit Glas nur **88 Pfg.**

Bratheringe . . . 1 Liter-Dose nur **62 Pfg.** kleine Dosen sind billiger!

Mittellöhnen, gut Koch. 1 Pfd. nur **18 Pfg.**

Hafersuppe . . . 1 Pfd. nur **24 Pfg.**

Hafersfloken . . . 1 Pfd. nur **20 Pfg.**

Pfeffer, weiß . . . 1/4 Pfd. nur **35 Pfg.**

Pfeffer, schwarz . . . 1/4 Pfd. nur **30 Pfg.**

Piment . . . 1/4 Pfd. nur **25 Pfg.**

Nelken . . . 1/4 Pfd. nur **35 Pfg.**

Kümmel . . . 1/4 Pfd. nur **10 Pfg.**

Senfsaat . . . 1/4 Pfd. nur **9 Pfg.**

Sauerkohl, feinfädig. . . 1 Pfd. nur **8 Pfg.**

Besonders vorteilhaft bieten wir an:

ff. ger. fetter Speck . . 1 Pfd. nur **92 Pfg.**

Linzen, gut kochend. . . 1 Pfd. nur **16 Pfg.**

Oelsardinen, Dose **42, 38, 30, 20 Pfg.**

Saure Gurken Stück nur **8 Pfg.**

Delikatess-Gurken . . . Stück nur **20 Pfg.**

Zwiebeln 1 Pfd. nur **7 Pfg.**

Siro-Kunstthong . . . 1 Pfd. nur **38 Pfg.**

Nonisan-Kunstthong 1 Pfd. mit Bienen-Honig-Geschmack **50 Pfg.**

Pflaumen-Mus, lose. . . 1 Pfd. nur **30 Pfg.**

der 2 Pfund-Spielerei nur **22 Pfg.**

Naverma
Die Naverma-Onkel-Anzeige erscheint am nächsten Dienstag!

5% Rabatt **5% Rabatt**

Rauhe Herbstwinde
schädigen unseren Organismus ganz besonders stark, wenn er nicht widerstandsfähig ist. Aber nur der gesunde Körper, der durch den täglichen Genuss von

Dr. Axelrods Yoghurt
eine normale, regelmäßige Verdauung aufweist, ist widerstandsfähig. Allein in Halberstadt bei der

Halberstädter Molkerei A.G.

Inserieren bringt Gewinn!

Wir bringen eine Auswahl guter **alter Obstweine** das Beste, was es gibt:

Johannisbeerwein, rot . . . das Liter Mk. 0.75
Stachelbeerwein . . . das Liter Mk. 0.75
Kirschwein das Liter Mk. 0.85
Johannisbeerwein, schwarz das Liter Mk. 1.00
Auf diese Preise 8% Rabatt! Kostproben gratis!

Weinhandlung H. A. Lessmann,
Westendstr. 46. HALBERSTADT. Fernruf 1267.

Dominikaner-Schänke
Zur. Eduard Schmidt
Sonnabend, den 24. Oktober, 8 1/2 Uhr abends

Großer Geld-Preis-Stat
Eintritt 2.00 Mk.
— Keine Wagnis —
Zim. freumb. Zupfisch bitten
Eduard Schmidt und Frau

Gäuser-Martin-Galbe
gen. Dauschäden u. offene Beine. **Katzenbete**

Wernigerode

Ahrberg's

prima Rohfleisch
Sauerfleisch und warme Wurst empfiehlt
Ernst Gothe
Rohfleischerei
Vinnelstr. 1

Ausnahme-Preise für einige Tage in:
Pfefferminz-Brot 1/2 Pfund nur 20 Bfg.
Kofes-Gloden 1/2 Pfund nur 20 Bfg.
Fadelfleisch 1/2 Pfund nur 20 Bfg.

Weigel im süßen Winkel

Die Waare und Kleinfleische unter dem Rindvieh, bestande der Stadtmitte
Karl Weigler, hierfeldt, Pfarrstr. 14,
Rudolf Jordan, hierfeldt, Rodstraße 6,
sind erfordern. Die verhängte Sperre ist aufgehoben.
Wernigerode, den 22. Oktober 1931
Der L. Würgermeister als Ortspolizeibehörde.

Empfiehlt jeden Freitag und Sonnabend
prima Rohfleisch
sowie sämtliche Sorten Wurst, rohen und gekochten Schinken, prima Fleischspeck.

Sans Kirck, Pfarrstr. 10, Eing. Aufgasse.

Filiale Burgstr. 12 :: Tel. 2609

Schloss-Lichtspiele
Von Freitag bis Montag // Der neueste Ufa-Tonfilm-Militärschwarz
Die Schlacht von Bademünde
Hauptrollen: Max Adalbert, Paul Heidemann
Cläre Kommer, Adde Sandrock

Aus dem Inhalt: Die süßen Strandstudien von Bademünde / Die Saal-schlacht zwischen der Besatzung S. M. S. Falke und pommerdenschen Grenadiere / Eine nächtliche Strandkorb-Razzia (Adalberts Glanznummer) u. a. m.

„Die Schlacht von Bademünde“
bringt die neuesten Schläger, sie ist von der Presse glänzend kritisiert, in allen illustrierten Zeitungen bildlich geschildert / Also Parole ab Freitag:

„Die Schlacht von Bademünde“
Dazu das überaus schöne und reichhaltige Beiprogramm.

Anfang: Donnerstags 6 1/2 Uhr, letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr
Sonntags 5 Uhr, letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr

Freibank
Sonnabend 9-11 Uhr
ein großer Posten Fleisch
Hirschfleisch.

Arbeiter-Gesangverein „Einigkeit“
Hasserode

Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Konzerthaus „Stadt Königgrätz“

25 jähriges Stiftungsfest

Konzert, Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre, FESTBALL
Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.
DER VORSTAND

Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Die Landwirtschaftskammer-Ergebnisse in Preußen.

Im Freistaat Preußen finden in den nächsten Monaten noch in zahlreichen Provinzen Ergänzungswahlen zur Landwirtschaftskammer statt. Es sind hierfür folgende Termine festgesetzt.

- Hessen-Nassau (Rastatt und Wiesbaden) 8. November 1931,
Brandenburg und Berlin 15. November 1931,
Preußen Sachsen (Halle) 29. November 1931,
Hannover 3. Januar 1932,
Niederösterreich (Wien) 10. Januar 1932.

Diese Ergänzungswahlen sind von besonderer Wichtigkeit, weil sie noch auf Grund des bisher gültigen Landwirtschaftskammergesetzes stattfinden, nachdem der Entwurf zu einem neuen preussischen Landwirtschaftskammergesetz in preussischen Landtage nicht verabschiedet werden konnte. Die Schaffung eines neuen Landwirtschaftskammergesetzes für Preußen scheiterte an dem Widerstand der Großagrarkräfte in allen bürgerlichen Parteien, die sich unter feinen Umständen damit einverstanden erklären wollten, daß man dem Generalsekretärvertreter der Landarbeiter wenigstens das passive Wahlrecht zugestehen sollte.

Die große Bedeutung der Ergänzungswahlen in den Landwirtschaftskammern ist am besten zu erkennen, wenn man sich ihren Aufgabenkreis noch einmal ins Gedächtnis rufen. Sie haben die Bestimmung:

- 1. die Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft wahrzunehmen und alle auf die Hebung und Förderung der Lage des ländlichen Grundbesitzes dienenden Einrichtungen zu fördern;
2. die Bewirtschaftungsbedingungen bei allen die Land- und Forstwirtschaft betreffenden Fragen durch landwirtschaftliche Mitteilungen und Erhaltung von Gütern zu unterstützen, welche sich nicht nur auf Maßnahmen der Befähigung und Vermehrung von allgemein landwirtschaftlichem Interesse, sondern auch vor allem auf Maßnahmen zu erstrecken haben, welche die Organisation des ländlichen Kreditwesens und sonstige gemeinsame Aufgaben betreffen;
3. den tatsächlichen Fortschritt der Landwirtschaft durch zweckentsprechende Einrichtungen zu fördern;
4. nach Maßgabe der für die Börden und Märkte zu erlassenden Bestimmungen bei der Verwaltung und den Preisniederungen der Rohprodukte sowie der Märkte, insbesondere der Viehmärkte, mitzuwirken.

Danach sind die Landwirtschaftskammern die beherrschenden Berufsvertretungen der Landwirtschaft und haben nicht nur die Pflicht, Berücksichtigung im Interesse der Landwirtschaft den Regierungen und den Parlamenten zu unterstützen, sondern auch das Recht, durch gesetzliche Bestimmungen und selbständige Anordnungen die landwirtschaftliche Befähigung weitgehend zu beeinflussen. Natürlich müssen sich die Landwirtschaftskammern hierbei immer von der Rücksicht auf den gesamten landwirtschaftlichen Berufsstand leiten lassen. Das war bisher jedoch durchaus nicht der Fall. So hat z. B. die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover wiederholt Anträge auf Befreiung der Pachtverträge von der Kontrolle der Provinzialregierung gestellt, womit sie sich eindeutig für die Interessen der Vermittler und Grundbesitzer und gegen die Belange der Getreide in der Provinz Hannover sehr zahlreiche Arbeiter ausgesprochen hat.

Sieht man sich einmal die Forderung der preussischen Landwirtschaftskammern etwas näher an, so ist festzustellen, daß in allen preussischen Landwirtschaftskammern mit Ausnahme der Kammern Wiesbaden, Hannover und Ostpreußen die Vorstehenden landwirtschafterling eingetragene Großgrundbesitzer sind. Es führen z. B. den Kammervorsitz folgende Herren:

- in Brandenburg der Rittergutbesitzer v. Oppen-Dannenmarke (Kr. Ostprignitz) mit einem Vermögen von 1801 Hektar,
in Niedersachsen der Rittergutbesitzer Amlerath v. Bernuth-Schwarzburg (Kr. Osnabrück) mit einem Vermögen von 465 Hektar,
in Sachsen der Rittergutbesitzer Anhalt A. v. D. v. Hellendorff-Baumersroda (Kr. Duerren) mit einem Vermögen von 298 Hektar.

in Hannover der Rittergutbesitzer v. Reben in Reben (Kr. Hildesheim) mit einem Vermögen von 278 Hektar,
im Regierungsbezirk Kaesl der Rittergutbesitzer Kammerherz v. Rüdow, Schloß Wolfssbrunn (G. Sömmerda), mit einem Vermögen von 200 Hektar.

Zugleich sind in den Vorständen der Landwirtschaftskammern die Klein- und Mittelbauern und die Landarbeiter fast gar nicht oder nur durch Strohmannen vertreten.

Wesentlich bei den Landwirtschaftskammern unter der bisherigen Führung im argen liegt, ging am besten daraus hervor, daß in der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer in Breslau sehr ernst darüber gebacht wurde, das Ausschreibungsinstitut dieser Landwirtschaftskammer von der Kammer abzutreten und als selbständige Einrichtung weiterzuführen, damit nicht etwa bei Inkrafttreten des

neuen preussischen Landwirtschaftskammergesetzes Generalsekretärvertreter des Deutschen Landarbeiterverbandes die Möglichkeit erhielten, Einfluß in die Praktiken dieses Institutes zu gewinnen.

Zur Grund des bisherigen Wahlrechts war es möglich, immer wieder eine solche Zusammenführung der Landwirtschaftskammern zu erreichen, daß dort die großagrarkräftigen und landwirtschafterling Vertreter meistens in der Mehrheit vorhanden waren. Es kommt daher bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen darauf an, daß vor allem die Klein- und Mittelbauern in Gemeinschaft mit der Sozialdemokratischen Partei durch Aufstellung eigener Listen verfahren, mehr Sitze und damit größeren Einfluß in den Landwirtschaftskammern zu erhalten. So wird es möglich sein, die landwirtschafterling Liebermann in den Landwirtschaftskammern allmählich zu überwinden und einer vernünftigen agrarpolitischen Aufstellung in den Landwirtschaftskammern zum Durchbruch zu verhelfen. Nur dann können einer Befreiung die Wege geebnet werden, die auf eine gerechte Vertretung aller Berufsgruppen und ihrer Interessen in den Landwirtschaftskammern abzielt. A. Lipschitz.

Mitteldeutsche Rundschau.

Zeitungsverbot in Nordhausen.

Nordhausen. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das „Nordhäuser Echo“ wegen Verstoßes gegen die Verbotung aller Zeitungen auf die Dauer von zwei Monaten verboten. Das Verbot ist erfolgt, weil in Nr. 8 dieser periodischen Druckschrift zum Ingehoram gegen Gesetze, rechtsgültige Verordnungen und Anordnungen der verfassungsmäßigen Regierung und der Behörden aufgeführt und angezigt wurde.

Schwerer Unfall einer Radfahrerin.

Berubung. Am Sabbatbrüder wurde eine 17 Jahre alte Radfahrerin von einem Auto von hinten angefahren. Das Mädchen stürzte und wurde überfahren. Im Bewußtlosen Zustande wurde die Radfahrerin ins Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die Schuldfrage ist noch ungelöst.

Ein Magdeburger Kaufmann erschossen aufgefunden.

Kredorf. Der langjährige Bäcker der Kredorfer Gemeindejagd, Kaufmann Paul Reulde aus Woburg wurde heute vormittag kurz nach 9 Uhr auf dem Hofe seines Pachtgrundstücks erschossen aufgefunden. Der Tote lag neben seinem vorbereiteten Kiste, dessen Tür offenstand und dessen Motor lief. Er war also anscheinend im Begriff gewesen, gerade seine Heimfahrt anzutreten. Umher der Leiche lag das Jagdgewehr Reuldes, aus dem der tödliche Schuß abgegeben worden war. Die Staatsanwaltschaft ist verständigt worden.

Sofortige Auffassung der Realstatobersassen.

Seehausen (Altmark). Auf Anweisung des Provinzialstatobersassen wurde die sofortige Auffassung der Realstatobersassen in Prima der Realstat obbesessen und genehmigt, da der geringe Besah beider Klassen angesichts der Finanzlage der Stadt die Weiterführung der Klaffen bis zum Ende des laufenden Schuljahres nicht rechtfertigt.

Zwölfchen den Duffen gefloht.

Halle. Auf dem Gelände des Güterbahnhofs ereignete sich ein schwerer Unglück. Der 44jährige Rangierarbeiter Walter Korch war im Begriff, ein Gleis zu überqueren, als ein Güterwagen auf einen zwischen festliegenden Güterwagen zum Korch glaubte wohl noch zwischen den beiden Wagen hindurchschliefen, wurde aber von dem heranziehenden Wagen erfasst und gegen die Stütze des anderen gedrückt. Dose äußere Verletzungen erhalten zu haben, allen M. sofort tot zusammen.

Im Nord in Turland.

Turland (Anhalt). Auf dem Nord an dem Bädermeister Alfred Ehrhardt in Turland erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Nachdem auf die Aufforderung des Untervorstandes hin, daß Ehrhardt zu seinem Radfahrer Begehren kommen solle, um beim Radler der Kur zu helfen, Ehrhardt sich angelassen habe, ist seine Ehefrau nach ihren Angaben wieder eingeklinkelt und hat von den Bergleuten an der Gesundheit nichts mehr gehört. Als sie morgens um 6 Uhr das Haus verlassen wollte, ließ sie im Hausflur auf die Leiche ihres Mannes. Nach dem am Leort getroffenen Feststellungen hat

liegendes: „Es interessierte ihn nicht mehr. Es war alles vorbei.“ „Es ist so, als ob ein Mensch, den man sucht, unerwartet gefunden ist“, sagte sie leise. „Alle Dinge, die in einer Beziehung zu ihm stehen, haben ein anderes Gesicht bekommen. Nicht wahr, Kämpi?“

„So könnte man sagen.“ „Der Diener murmelte sich über die verstimmete Ruhe ihres Gesichtes. Er hätte ihr helfen möchte, wenn auch nur mit einem guten Wort, wenn sie nur gemeint hätte. Ihre Starrheit erschreckte ihn.“

„Ging er allein?“ „War sie schön, diese Frau?“ „Ja, und lieb sehr.“ „Wie konnte das nur geschehen?“ „Wenn man die Menschen verstehen könnte!“ „Rein. Das kann man wohl nicht.“

„Ohne Grund verließ sie das Haus.“ „Am Abend wartete Gideon neugierig auf ihrer Wohnung auf sie. Sie in ihrem Arbeitszimmer zu besuchen, wagte er nicht. Nichts sollte geschehen, das sie vielleicht belegen könnte.“

„Morgen nach ihr zu mir kommen, dachte er. Ich habe sie sicher mit meiner Tollheit verstimmt.“ „Drei Tage später fanden Fischer eine Entfremde im Rücken des Gideon muhte, daß es Josephin war, die die Polizei ihren Namen beigelegt hatte.“

19. Kapitel.

Etwas zu dieser Zeit wurde aus dem Brüsseler Staatsgefängnis ein Mann entlassen, der zwölf Jahre die Freiheit embehrte. Das ist eine lange und schlimme Zeit, selbst für ein schweres Verbrechen. Keinen Tag seiner Strafe hatte man ihm geschenkt, obwohl der Direktor der Anstalt mehrmals um Begnadigung eingekommen war. Grund: außerordentliches Verhalten des Gefangenen.

„Was das schon bedeutete! Unvergesslich! Wenn einer keine Schuld bereute! In den lebendigen Stein hinter Worten zu häuten und auf sich werten zu lassen ist eine große Strafe; und selbst mit die-

Geheimnis einer Frau

Roman von Hellmuth Unger

14. Fortsetzung. Madmadri noteben. Nein, sie hatte Gideon nicht verprochen, Adrian nicht wiederzufehen. Es war etwas Unmögliches, Unmögliches, das er verlangte. Am Nachmittag ludte sie Adrian in Standerbgs Haus.

Kämpi öffnete ihr die Tür. Josephine brauchte dem alten Diener nur in die Augen zu sehen, um zu wissen, daß sie zu spät gekommen war.

„Er ist nicht mehr da?“ „Er ist fort.“ „Wohin?“ „Man hat mich dorthin gebracht, die Koffer nach Wien zu schicken.“ „Wohin?“ „Und wie lange?“ „Daß es nicht.“

„Sie ging an Kämpi vorbei in Standerbgs Zimmer, in dem sie so oft mit Adrian zusammen gearbeitet hatte.“

Selbstverständlich ist dies alles ein Irrtum, dachte sie. Er wird mich doch nicht verlassen haben. Vielleicht hat es einen Auftrag vom Baron erhalten, nach Wien zu reisen. Was sollte er denn in Wien? Eine Mitteilung darüber hat mich nur noch nicht erreicht.

Sie schloß sich um. Kämpi wartete geduldig an der Tür. „Er hätte keine Bestimmung für mich, Kämpi?“ „So viel Vertrauen hat er mir nicht geschenkt.“

„Aber ich mußte es ja! Nur das es schon heute sein sollte! Er hat es wohl sehr leicht gehalten!“

Sie lag aus Scham und Verzweiflung. Kämpi antwortete nicht.

Josephine stand am Schreibtisch, blätterte die Briefschaften auseinander. Nein, nichts. Gar nichts. Sein Romanmannstipt war

kerlichen Worten könnte man ein Beamtenbild nicht erzeugen, das zur absoluten Sachlichkeit ergoht ist. Dieckhoff oder Nord, Raus, Ehrlich, alles ist zu Begriffs abgeplumpt, schematisiert, jedes Bergehen mit zahnmäßiger Gültige ausgegliedert. Wer dürfte da an Bewältige applizieren! Es gibt nur Arien, die durchgearbeitet und zu erledigen sind!

Wenn dieser Stellung noch selbst ein Annehmte gebeten hätte! Immerhin möglich, daß in diesem Fall ein Justizirrtum vorlag. Und gerecht wollte man sein.

Er hatte es abgelehnt. Er war schuldig, wie er erklärte, und verdiente keine Schöpfung.

„Wie können Sie nur so töricht sein, Soltau!“ fragte sein Rechtsanwalt, der ihn beschickte.

„Gut, wenn Sie nur so töricht sein, Soltau!“ fragte sein Rechtsanwalt, der ihn beschickte.

„Müssen Sie ihr dann nicht wiederprechen?“

„Sie würden den Grund nicht verstehen, Herr Rechtsanwalt, weshalb man manchmal schweigen muß.“

„Auch ein Geheimnis, Soltau?“

„Miß man den Richtern alles erzählen?“

„Nein, es uns nicht!“

„Im mich handelt es sich doch nicht!“

„Sie haben vielen Leuten versucht, daß Sie gehört?“

„Ich komme ich kaum.“

„Und nur, weil er Sie mit seinem Revolver bedrohte.“

„So muß es wohl gewesen sein.“

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch, Soltau.“

„Wieso?“

„Sie wollten die Frau beschützen, die Sie liebten, nicht wahr?“

Aus Oschersleben

o. Die Mitgliedererfassung der Arbeiterwohlfahrt konnte bei sehr gutem Besuche durch die Vorsitzende, den Genossen Damaske, eröffnet werden. Sie gab bekannt, daß die Mitarbeiter auch am nächsten Freitag nachbesetzt ist. Die Ratskammer wird voraussichtlich am 1. November eröffnet. Ebenso wird auch eine Sammlung von Waren und gebrauchten Gegenständen vorgenommen. Die Einmündelnden bekommen einen Ausweis von der Stadt. Die Herrichtung der Gegenstände wird von den Vereinigungen der freien Arbeitskräfte übernommen. — Ein weiterer Punkt war der „Bunde Abend“ der Arbeiterwohlfahrt. Derselbe findet am Freitag, dem 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Stadtparksaal statt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. und für Erwerbslose 30 Pf. Musikmeister H. Unger wird mit seinem gesamten Orchester gute Konzerte zum Vortrag bringen; ebenso werden Duette, zwei Reigen vom U.T.B. „Kornwirts“ und eine Burleske „Rummelbrüder“, gespielt von den freien Volkstänzen, zur Aufführung gelangen. Die Mitglieder werden nun in den nächsten Tagen Programme zum Kauf anbieten. Zur Konferenz der Arbeiterwohlfahrt, welche am Sonntag, dem 1. November, vormittags 10 Uhr, in Magdeburg in der „Freunde-Club“ stattfinden, wurde als Delegierte der Genossin Damaske und als Beauftragte die Genossinnen Franke und Wilm gewählt.

o. Eine Freireisung der Oscherslebener Einwohnerchaft hatten die Kommunisten für öffentliche Versammlung zum letzten Mittwoch in der Versammlungshalle in der „Bode-Station“ durchgeführt. Sie hatten ihren Referenten Heise als M. d. R. für sich von der SPD, der KPD, übergeben, angeführt. Die Freireisung besteht darin, daß jeder Einzelne unter M. d. R. einen Reichstagsabgeordneten und nicht ein Mitglied des Nationalparlamentes vertritt. Oder wollte man bestimmen, daß es eine Seitenliste ist, daß ein Kommunist zugleich Mitglied des Nationalparlamentes ist und es für möglich erachtet, dieses besonders zu betonen? — Die Wahlen-Liste für den 1. November wird am Freitag bis Montag wieder ein unterhaltendes Programm bei billigen Preisen. Ein Besuch lohnt sich.

Kreis Oschersleben

Gruppenfest, 22. Oktober. Der Etat für das Rechnungsjahr 1931, welcher nach dreimaliger Beratung der Stadtverordneten abgelehnt wurde, ist nun vom Magistrat als Regierungskommission angenommen worden. Warum wurde der Etat von den Stadtverordneten abgelehnt? Im Jahre 1930 wurden an Steuern erhoben 200 Prozent vom Gehalt und 250 Prozent vom ungebauten Grundbesitz und 300 Prozent Gemeindefeuer. Im Rechnungsjahr 1931 waren die

selben Steuerföhe wieder vom Magistrat angelehnt. In der Stadtverordnetenversammlung in April wurden von den Kommunisten und der bürgerlichen Mehrheitsfraktion diese Steuerföhe abgelehnt und beantragt, die Steuern vom ungebauten Grundbesitz auf 200 Prozent herabzusetzen. Vom Regierungspräsidenten in Magdeburg wurden nimmlich die Steuern vom ungebauten Grundbesitz auf 215 Prozent festgesetzt. Diese Steuerermäßigung, welche ungefähr 3000 RM. betragt und nur hauptsächlich den sogenannten Reichsruferbesitzer zugute kommt, welche schon von der Gemeinde 960 Mark Rier fest umsonst haben; diesen Reichsruferbesitzer nun noch 3000 RM. Steuerermäßigung gutommen zu lassen, lehnten unsere Vertreter in der Sitzung am 8. Mai ab. Wir fragen den Regierungspräsidenten: Ist es richtig, daß man in einer Gemeinde, in der von 52 Bauherren 960 Mark Grund fest umsonst hat, auch noch eine Steuerermäßigung von 3000 RM. eintraten läßt, während man den kleinen Gemeindefeuerbesitzer und den Arbeitern eine Steuererhöhung von 3000 RM. durch die Bürgersteuer auferlegt? Durch diese Steuerermäßigung wird die Gemeinde gezwungen sein, 200 Prozent Bürgersteuer zu erheben. Dafür können sich die Arbeiter bei den Vertretern der kommunistischen Partei bedanken, die im April als Handlanger der bürgerlichen Klasse den Etat abgelehnt haben. Had Herr Rapperschnitz und sein Adjutant Mund können nun den Dank der Bescheiden in Empfang nehmen. —

Gönningen, 22. Oktober. Am Sonntag, dem 25. Oktober, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal Rosenhof eine Versammlung der Freien Turnererschaft statt.

Hilfen, 22. Oktober. Eine Kinovorstellung findet beim Gastwirt Carlhof am Sonnabend statt.

Hornhausen, 22. Oktober. Beim Gastwirt Preuß findet am Sonntag eine Kinovorstellung statt.

Aus Osterwie

aus Frauenverammlung. Die am Sonntag abendende Frauenversammlung erzielte sich eines sehr guten Besudes. Genossin Stolmann sprach in einflussigem Vortrag über die Frage „Sind wir auf dem richtigen Wege?“ Heiser Betal behauptete unsere Rednerin für ihre Aufführung. Gewünscht wird, recht bald hier einen ähnlichen Vortrag, in dem die Frau zur Frau spricht. Denn die Frau als Aufklärerin fñgt sich bedeutend besser dem Gedankengang und dem Gehalt des Referenten an als der Mann. Ein Schätzenswertes bietet die Teilnehmerinnen noch zu einem Plauderabend zusammen.

Kreis Halberstadt

Schödenende, 22. Oktober. Am Sonnabend, dem 24. Oktober, findet um 20 Uhr in der Hofstehle Gastwirtschaft ein Lichtbildvor-

trag „Am Besten nichts Neues“ statt. Erscheinen aller ist erwünscht. Nachmittags ist Kindervorstellung mit guten Lichtbildern.

Aus Quedlinburg

q. Nazi-Hinter. Nun hat auch Quedlinburg eine Sensation hinter sich. Ein Nazirebner hat im Prinz Heinrich zum Volke geredet. Wer ist hinter? Hinter gehört zu den üblichen Erscheinungen unter den Nazis, und das will viel besagen. Er ist feinerzeit aus dem preußischen Lehrerbau zwangsweise entfernt worden, nachdem ihm die medizinische Fakultät der Universität Halle bezeugt hatte, daß bei ihm „madepische Beeinträchtigung der geistigen Bereit-

Kaufhaus
OTTO TOBIES
NACHF.

Inhaber: Bruno Sommerfeld
QUEDLINBURG

schaft und Sammlung“ vorliege. Also zum Lehrer ist der Mann nicht mehr brauchbar; aber als Volkredner und Naziführer scheint der Mann geeignet zu sein. Keine Partei dürfte es sich gestatten, einen solchen Mann als Redner loszulassen. Der Nazipartei ist das gleich; diese Partei scheint auf „Hilfen“ am meisten zu halten. Uns soll es nicht wundern, wenn jetzt auch einmal aus dem Herrenhaus Entsprungen in Nazieresammlungen als Redner auftreten. —

q. Sozialdemokratische Fraktion. Die nächste Zusammenkunft findet am Dienstag, dem 27. Oktober, im Grünhagen-Haus, 20 Uhr, statt. Wir müssen Rückficht auf die Ortsauschüttung am Montagabend nehmen.

Kreis Quedlinburg

Neinstedt, 23. Oktober. Sozialdemokratische Partei. Am Sonnabend, 20 Uhr, findet in der Stellenhütte eine wichtige Sitzung der Funktionäre und Fraktionsmitglieder statt. — Am Montag, dem 26. Oktober, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal eine öffentliche Gemeindevorstellung statt.

Die anerkannt guten und leistungsfähigen Firmen für Bau, Eigenheim und Lebensbedarf! in Oschersleben (Bode)

<p>Musikmeister H. Unger Kurzestraße Nr. 8 Fernruf 150 Stadt-Orchester Blas-, Streich-, Operetten-, Ensemble-Musik Auf Wunsch individueller Privat-Unterricht auf sämtlichen Instrumenten für Kammer-Musik Honorar mäßig</p>	<p>Wenn ihr Auge Sie quält dann zögern und säumen Sie nicht, da Sie es sonst länger bereuen könnten! Kommen Sie bitte zu mir, als saal, geprüfter Optikermeister leiste ich — Ernst Pappel, Halberstädterstr. 6 — Ihnen jede Garantie. Mit dem Auge ist nicht zu spaßen! Und darum: Gehen Sie zum Fachmann!!</p>	<p>Peitzwaren Hüte - Mützen, Herren-Artikel ercklassig und preiswert Spezialhaus Albert Winkelmann Nachfg. Inhaber Carl Jass Hornhäuserstr. 5 / Fernr. 544</p>	<p>Verlangt überall die neue Kaffee-Gras-Mischung mit dem Regenerhasen. Jede Tüte enthält Übererladungen. Diese Mischung - ein halbes Pfund - Bulet nur 60 Pf. - enthält drei Viertel guten Kaffee und ein gutem, edlem Bohnenkaffee 25 Prozent!!</p>
<p>Spielwaren Sportartikel Scherz in größter Auswahl bei Hermann Krebs Sportartikel- und Spielwarenhaus Halberstädterstraße 20</p>	<p>Stadtwerke Oschersleben - Bode Elektrizität Gas Wasser einschlägige Artikel</p>	<p>Kinderleicht ist das Selbstfärbeln! Manches aller Stoff läßt sich wie neu herrichten und so wieder gut verwerten. Ich berate Sie!</p> <p>Paul Dunkelberg am Bahnhof</p>	<p>Auch in der Notzeit soll man seine Wäsche in die Wäscherei „Frauenglück“ geben! Man spart Zeit, Arbeit und vor allem Geld. Wegen des Preises für die Haushaltswäsche im Winter wolle man sich bei mir befragen. Für Frauen, die selbst waschen, stehen Schleudrer und Heilmangel zur Verfügung.</p> <p>„Frauenglück“ Dampfwäscherei u. Plättanstalt Fritz Denecke</p>
<p>Das Kaufhaus für Sie in Modewaren / Manufakturwaren Konfektion / Kurz-, Maß-, Wollwaren ist das Kaufhaus S. Hamel Oschersleben / Hornhäuserstraße 21 Telefon 708</p>	<p>Hygienische Einrichtung ist Grundbedingung für eine richtige Bäckerei, ebenso allergrößte Reinlichkeit u. Ordnung! Wer hierin einwandfrei bedient sein will, wer appetitliches Gebäck genießen will, kaufe bei mir Herm. Hesse, Dampfbäckerei, Berlinerstraße 25</p>	<p>Linoleum und Balatum zum Auslegen von Zimmern Läufer u. Teppiche Tapeten - Leisten kaufen Sie besonders günstig bei Friedr. Polle Oschersleben</p>	<p>Elektro-Brennede Halberstädter Str. 87 Fernruf Nr. 558 installiert sämtl. elektr. Anlagen. Wer in Radiofragen gut beraten sein will, bevorzugt stets Radio-Brennede</p>
<p>Das Halberstädter Tageblatt gehört in die Familie eines jeden Organisiererten!</p>	<p>Die sparen Haushaltsgeld wenn Sie Ihren Lebensbedarf im anerkannt guten und vor allen Dingen billigen Spezialhaus für Lebensmittel jeglicher Art einkaufen. Wenn Sie meine Waren noch nicht kennen sollten, dann machen Sie einen Besuch. Sie sparen viel Geld! Lebensmittels-Haus Erich Clewe, Halberstädter Straße 83 Ständig Spezialitäten!</p>	<p>Leder Schuhmacher-Bedarfs - Artikel Große Auswahl! Billigste Preise! Gustav Zahn Berliner Straße 47</p>	<p>Leder Schuhmacher-Bedarfs - Artikel Große Auswahl! Billigste Preise! Gustav Zahn Berliner Straße 47</p>
<p>Die Halberstädter Tageblatt -Druckerei liefert sämtliche Drucksachen für alle Zwecke!</p>			

Vornehmste Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie ihrer Angehörigen ist es, die vorstehenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihrem Bekanntenkreise nachdrücklichst zu empfehlen. Beachtet immer und immer wieder — heute mehr als je! — diejenigen Firmen, die durch öfteres Inserieren im „Halberstädter Tageblatt“ ihr Interesse an Eurer Kundschaft zeigen! Keinem andern Euer Geld!

Aus Thale

1. Sitzung des Parteivorstandes. Am Montag, dem 26. Oktober, 20 Uhr, ist beim Gen. Sekretär eine Parteivorstandssitzung...

Arbeiter-Sport.

Alte-Sport-Verein 1911. Halberstadt. Der nächste Kampfabend findet voraussichtlich am Freitag, dem 20. November, im Stadtpark statt...

A. G. Burauung 09. Am Sonntag, dem 25. Oktober, fährt die 1. Elf zum Herbstausflug nach GutsMuths-Platz...

Die Bezirksvorsitzenden am Sonntag haben folgende Beschlüsse gefasst: Dierbeck gegen Burauung Halberstadt, Reue...

Die Bezirksleiterstabschule hat durch das Ausschreiben von Sommerferien ein Programm der eintägigen Sommerferien...

Table with columns: Verein, Rangzahl, Punkte, etc. Lists results for various clubs like Eintracht Dierbeck, Teutonia Dierbeck, etc.

Sportfreunde Thale Schüler e. Eintracht Wettaraunen Schüler 1.2. Sportfreunde Thale Jugend e. Germania Harsleben Jugend...

Brüderliche Auslösen e. M.L.Z. Hohenstein 1.2. Brüderliche Auslösen hat sich einen erkrankten Vertreter aus dem Vorstand...

Verbands-Botafordernisse. Am Sonntag, dem 26. Oktober, um 10 Uhr, wird im Saal des Vereins eine öffentliche Versammlung...

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.). Merseburger. Alles wird für den am Sonntag stattfindenden Parteivorstand...

Thale. Am Sonntag, dem 24. Oktober, 20 Uhr, führen die Arbeitervereine im Rahmen der Jugendbewegung eine öffentliche Versammlung durch...

Die Freude der Direktoren.

Weitere Auslösung des Faug-Caufalles.

Frankfurt a. M., 22. Oktober. (Eig. Draht). Am vierten Verhandlungstage des Faugprozesses wurde das Scheitern der Fusion...

Der Staatsanwalt muß darauf aufmerksam, daß die Freude, die bei der Fusion die Ursache der Sonderveräußerung...

Der Reichsanwalt muß darauf aufmerksam, daß die Freude, die bei der Fusion die Ursache der Sonderveräußerung...

Der Reichsanwalt muß darauf aufmerksam, daß die Freude, die bei der Fusion die Ursache der Sonderveräußerung...

Der Reichsanwalt muß darauf aufmerksam, daß die Freude, die bei der Fusion die Ursache der Sonderveräußerung...

Zum Präsidenten der österreichischen Bundesbahnen ernannt.

Dr. Schonta, der bisherige Leiter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, wurde anstelle des verstorbenen Dr. Penig-Frang zum Präsidenten der österreichischen Bundesbahnen ernannt.

Reinemerkliche Jugend. Jungsozialistischer Halberstadt, Freitag, dem 23. Oktober, 20 Uhr, im Heim, Augustenplatz, Dieler Abend als Ausprobierabend...

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Halberstadt. Schützengilde Junabanner. Heute abend 19 Uhr, Spielertisch...

Halberstadt. 4. Bezirk. Am Sonntag, dem 24. d. Mts., findet beim Kap. Fr. Strauch, Hohentore, eine wichtige Parteivorstandssitzung statt...

Halberstadt. Am Sonntag, dem 25. d. Mts., findet nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zum Braunen Bier“ eine Wählervereinsversammlung statt...

Wetter-Aussichten. Voraussichtliche Witterung bis 24. Oktober, abends: Durch Aufbruch des Hochs über Südwesteuropa...

bei der Fusion zwischen Faug und Auld sehr nachdrücklich gehandelt. Auch in diesem Falle hat er alles genehmigt und unterschrieben...

Der Staatsanwalt muß darauf aufmerksam, daß die Freude, die bei der Fusion die Ursache der Sonderveräußerung...

Der Reichsanwalt muß darauf aufmerksam, daß die Freude, die bei der Fusion die Ursache der Sonderveräußerung...

Der Reichsanwalt muß darauf aufmerksam, daß die Freude, die bei der Fusion die Ursache der Sonderveräußerung...

Der Reichsanwalt muß darauf aufmerksam, daß die Freude, die bei der Fusion die Ursache der Sonderveräußerung...

Veranstaltungen

1. Sitzungstag. 21. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

2. Sitzungstag. 22. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

3. Sitzungstag. 23. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

4. Sitzungstag. 24. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

5. Sitzungstag. 25. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

6. Sitzungstag. 26. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

7. Sitzungstag. 27. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

8. Sitzungstag. 28. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

9. Sitzungstag. 29. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

10. Sitzungstag. 30. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

11. Sitzungstag. 31. Oktober 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

12. Sitzungstag. 1. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

13. Sitzungstag. 2. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

14. Sitzungstag. 3. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

15. Sitzungstag. 4. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

16. Sitzungstag. 5. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

17. Sitzungstag. 6. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

18. Sitzungstag. 7. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

19. Sitzungstag. 8. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

20. Sitzungstag. 9. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

21. Sitzungstag. 10. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

22. Sitzungstag. 11. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

23. Sitzungstag. 12. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

24. Sitzungstag. 13. November 1931. Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 300 M. gezogen...

Harzzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gesendet ungedruckt jedoch und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 43. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bernauerort, für Postamt u. Vertriebsstelle: Kurtz, Wernigerode, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Postamt u. Vertriebsstelle: Kurtz, Wernigerode, für Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Rubrikzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Rubrikzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 43 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 1000 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 248

Freitag, den 23. Oktober 1931

6. Jahrgang

Preußenfront steht fest.

Das Mißtrauensvotum der Harzburger und Moskauer mit großer Mehrheit abgelehnt.

Berlin, 22. Oktober. (Eig. Draht.)

Die Donnerstag-Sitzung des Reichstages am Freitag war im wesentlichen mit Abstimmungen ausgefüllt.

Annahme finden Anträge des Hauptplauschusses.

Die Regierung wird danach ersucht, im Einvernehmen mit dem Reichsminister in den Unweiderschäden-Gebieten im Einzelfall nach Möglichkeit durch Steuererlassen bzw. Wiederbeschaffungen zu helfen und auf die Gemeinden im gleichen Sinne einzuwirken, desgleichen eine Erleichterung der halbjährlichen Verzugszinsen vorzunehmen, ferner nach Möglichkeit verbilligtes Saatgut zur Verfügung zu stellen. Zur Erleichterung der Not in den preußischen Weinbaugebieten wird eine Reihe von Maßnahmen gefordert, um die ausbleibende Konkurrenz nach Möglichkeit zu unterbinden und den Absatz deutscher Weine zu fördern. Ohne Ausnahme wird Anträgen des Geschäftsordnungsausschusses zugestimmt, die Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten in 32 Fällen zu verweigern. In 18 Fällen beantragt der Geschäftsordnungsausschuß die Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung, wobei es sich in 12 Fällen um Kommunisten, in vier Fällen um Nationalsozialisten und ferner um einen Wirtschaftsparteiler und einen Staatspartei-ler handelt.

Die 25. Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen die preußische Regierung.

In gemeinsamer namentlicher Abstimmung werden der deutsch-nationale und der kommunistische

Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Braun

mit 225 Stimmen der Regierungsparteien gegen 195 Stimmen der Opposition unter lebhaften Beifallrufen der Regierungsparteien abgelehnt.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Kultusminister Grimm wird mit 225 gegen 192 Stimmen abgelehnt, der kommunistische Antrag gegen den Innenminister Severing verfallt mit 226 gegen 176 Stimmen der Ablehnung. An dieser Abstimmung beteiligte sich die Wirtschaftspartei nicht.

Der kommunistische Antrag, den Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski sofort ohne Beweise seines Postens zu entheben, wird mit 249 gegen 140 Stimmen abgelehnt. Die Volkspartei stimmt aus verfassungs- und beamtenschützlichen Gründen mit den Regierungsparteien. Die Wirtschaftspartei beteiligt sich auch bei dieser Abstimmung nicht.

Ein kommunistischer Antrag, den Leiter der Halleischen Kriminalabteilung seines Amtes zu entheben, wird in einer lebhafte Abstimmung abgelehnt, desgleichen ein weiterer Antrag der Kommunisten, das Versammlungs- und Demonstrationsverbot sofort aufzuheben und den sozialdemokratischen Landrat Siebring seines Postens zu entheben.

Gegen die Stimmen der Rechten wird ein deutschnationaler Antrag abgelehnt, die Weisungen des Innenministers gegen drei Polizeioffiziere, die sich am Vortage beim Aufbruch zum Landtag beteiligt haben, zu mißbilligen. — Gleichfalls abgelehnt werden ein deutschnationaler Antrag, der Mißbilligung zu verschärfen, und ein kommunistischer Antrag, der Polizei der Anwendung von Schuß- und Schmerzmittelstoffen sowie des Gummistockes zu verbieten.

Mit 286 gegen 118 Stimmen wurde weiter ein kommunistischer Antrag abgelehnt, durch den der Landtag die Zustimmung des Staatsministeriums zur Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober ds. Js. mißbilligen und die Regierung ermahnen sollte, vom Reich die sofortige Aufhebung aller Notverordnungen zu verlangen. Ein anderer Antrag der Kommunisten, sofort die preußische Sparverordnung aufzuheben, in der auch die für ein Landtagsmandat erforderliche Stimmenzahl auf 60 000 erhöht wird, verfallt mit 215 gegen 189 Stimmen der Ablehnung. — Ebenso wird ein deutschnationaler Antrag abgelehnt, dem Landtag diese Sparverordnung mit ihren Ausführungsbestimmungen zur Nachprüfung vorzulegen.

Angeknüpft werden mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten die Entschließung, die um Befreiung der Beförderungssperre und um Einwirkung auf die Reichsregierung dahin erstrebt, daß künftig die Beförderungsvorschriften in Reich, Ländern und Gemeinden gleichmäßig erlassen und Eingriffe in die Selbstverwaltung auf die dringlichsten Fälle beschränkt werden.

Anträge der Deutschen Volkspartei gegen Sparmaßnahmen im Schulwesen werden gegen die Rechte und die Kommunisten abgelehnt. Annahme findet mit den Stimmen der Kommunisten ein Zentrumsantrag, der sich gegen die hohen Gehälter in den subventionierten Betrieben der Privatindustrie wendet und eine Überprüfung dieser Gehälter wünscht.

Der Wirtschaftsausschuß werden u. a. ein Staatsparteilicher Antrag auf

Revision der Fürstenabfindung

und ein kommunistischer Antrag überreichen, der darüber hinaus auch die Einstellung weiterer Subventionen an die Privatwirtschaft

fordert. — Ein angenommener Antrag der Staatspartei ersucht darum, zur Erleichterung der Jugend den

Beamten und Lehrern mit dem 60. Lebensjahr

den freiwilligen Lebertritt in den Ruhestand zu ermöglichen. Der Ausschussberatung wird ferner ein kommunistischer Antrag zugewiesen, alle Maßnahmen auf Abbau der chirurgischen Universitätskliniken in Berlin zurückzuführen bis der Landtag darüber entscheiden hat.

Die Beschlüsse des Staatsministeriums über Bürgerrechtsübernahme zugunsten der

Landesbank der Rheinprovinz

wird mit 24 gegen 158 Stimmen gestimmt. Annahme findet dazu ein Antrag der Deutschen Fraktion, dem Landtag Bericht darüber zu erstatten, ob die jegliche Frage dieser Bank durch die Schuld von Beamten oder Mitgliedern der Aufsichtsratsinstanzen verursacht worden ist.

Mit großer Mehrheit findet auch die Verordnung über die Wahl der höchsten Magistratsmitglieder im Bereich der Städteordnung für die Provinz Schlesien seine Zustimmung.

Das Haus wendet sich dann den Abstimmungen über die Anträge auf

Genehmigung der Strafverfolgung von 17 Abgeordneten

zu. Zunächst wird mit großer Mehrheit die Genehmigung zur Strafverfolgung der kommunistischen Abg. Wollweber und Kändorff wegen Beleidigung erteilt.

In einer Reihe weiterer namentlicher Abstimmungen — bezüglich des Haus den Beschluß des Geschäftsordnungsausschusses auf Freigabe der Strafverfolgung von insgesamt 17 meist kommunistischen oder nationalsozialistischen Abgeordneten wegen Beleidigungen und ähnlicher Vergehen.

Nach der fortgesetzten Aussprache über das **Grubenunfall auf Zeche Mont Cenis** und Anträge des Handelsausschusses über das

Grubenunfall auf Zeche Mont Cenis wird der Ausschussantrag, der die Bergbauverwaltung auffordert, die Schuttmassnahme für die Bergarbeiter zu erhöhen, ohne große Änderungen angenommen. Nach dem Vortrag des Vizepräsidenten Baumhoff, sich jetzt zu verlegen, gibt es noch eine erregte Geschäftsordnungsdebatte.

Der Döhlische Skandal des Ministers Treviranus.

Abg. Dr. Graf (Str.) beantragt, am Freitag als ersten Punkt

der Tagesordnung das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger zu verhandeln. Die Deutschnationalen hätten offenbar das Bedürfnis, ihre landwirtschaftliche Forderungen zu verbessern. Da sie auf schnelle Erledigung ihres Antrages keinen Wert legen, müsse das Zentrum nachsehen.

Abg. Jürgensen (Soz.) beantragt, mit der Beratung des Mißtrauensvotums eine sozialdemokratische große Anfrage zu verhandeln, die Klagen über

benohtigte Behandlung der Großgrundbesitzer in der Umfaltungssfrage

führt. Der bäuerliche Besitz werde demgegenüber benachteiligt. In einem Falle wurde nicht nur die Döhlische widerrechtlich in Anspruch genommen, sondern auch mit Verändern der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Mißbrauch getrieben und die Preisdiensterhebung der Reichsregierung nicht beachtet worden. Es handelte sich um den

Großgrundbesitzer von Plehne, Mitglied des Landtages

und der Deutschnationalen Fraktion (Stimmliches Hörst, Hörst) lints und in der Mitte), der zur Umfaltung einer Amerikanische 300 000 Reichsmark Barrenteile gebrauchte und von der Landstelle in Königsberg 85 000 RM. zu Umfaltungszwecken beantragte. Als diese abgelehnt, griff Reichsminister Treviranus, als Leiter der Döhlische ein und wies die Königsberger Landstelle an, den Betrag bereit zu stellen. Auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte stellte für Plehne ein Darlehen von 165 000 RM. zur Verfügung. Auch die Preisdiensterhebung wurde auf besondere Veranlassung der Reichsregierung in Berlin zur Befriedigung der erforderten Gelder ungenutzt. Damit ist der deutschnationalen Landtagsabgeordnete von Plehne, Inhaber vieler Ehrenämter, durch seinen Parteifreund Treviranus in Anspruch genommen. (Stimmliches Hörst, Hörst) lints und in der Mitte).
Abg. Steinbock (Dnt.)

Stündlich weitere Mißtrauensanträge an,

die den Zweck haben sollen, die Forderung der Demokratie vor dem Volk zu zeigen.

Hierauf verlegt sich das Haus auf Freitag 10 Uhr. Tagesordnung: Beratung des Mißtrauensvotums gegen den Landwirtschaftsminister in Verbindung mit der sozialdemokratischen Anfrage.

Unser Kampf.

Otto Wels vor 2500 Hamburger Partei-Funktionären.



(Eig. Funkm.).
beschäftigen Verammlen der Hamburger und der Führer der von der weitläufigen, führte er u. a. aus: der Wichtigkeit unserer

die Best.

Es kommt auf die Kenntnis an. Mit diesen diese Erkenntnis der wirtschaftlichen

wurden. Marx hat mitteilt, in deren Zielerreichung für die

in Welt situation, in der entgegen werden können, im Stadium seiner

das Haus, in dem verbleiben. Die

notarie.

ird.

politischen Fragen zu

Inzwischen haben wir Braunschweig erlebt.

Dort hat Hitler seine Untertanen beschworen, um Gottes willen nicht einen Meter vor dem Sieg die Kerkern zu verlassen. Aber sie — die Herren des dritten Reiches, diese Schwärmer und Propheten — sie werden die Kerkern nicht behalten, wenn wir die Kerkern unser eigen nennen. Um was es geht, das hat der Naziaufmarsch in Braunschweig mit seinen Terrorakten unter Duldung eines Reichsministers gezeigt.

Braunschweig war ein Ansehungsunterricht,

ein Ansehungsunterricht, der jeden vernünftigen und belehrbaren Arbeiter eines Besseren überzeugen sollte. Aber ich frage die Deutschen, ich richte die Frage an die ganze deutsche Arbeiterschaft:

„Was wäre in Braunschweig erst geschehen, wenn am vergangenen Freitag die Regierung Brüning gestürzt worden wäre, geführt mit Hilfe der deutschen Sozialdemokratie?“

Diese Frage allein läßt erkennen, um was es sich bei der Entscheidung der deutschen Sozialdemokratie im Reichstage gehandelt hätte. Aber trotz der schweren Entscheidung haben sich führende Mitglieder der sozialdemokratischen Partei berufen und bemogen gefühlt, zu einer

Spaltung.

Sie haben damit nur einer Bewegung Vorstoß geleistet, der sie seit Jahren Vorstoß geleistet hatten. Was sie heute tun, ist noch länger Hand vorbereitet, und wenn man dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei keine Vorwurf machen kann, dann ist es der, daß er zu spät eingegriffen, daß er

den Spaltlern zu spät das Handwerk gelegt hat.

Man mag uns vorwerfen, was man will, wir haben unsere Pflicht getan, und was wir getan haben, geschah im Interesse der großen deutschen Sozialdemokratie. In diesem Sinne werden wir weiter handeln für die Einheit der Partei gegen die Spalter. (Beifall für Führer Beifall).

Die von mehr als 2500 Funktionären beauftragte Verammlung nahm einstimmig eine Entschließung gegen die Spaltungsversuche an.